

**Ansprache zur Ehrung
von LINDE FRÖHLICH ALS EHRENMITGLIED VON INTERFILM
von Dr. Julia Helmke, Präsidentin von INTERFILM
Sonntag, 13. September 2015**

Liebe Linde Fröhlich, liebe Freunde und Weggefährten der zu Ehrenden, liebe Freunde der Nordischen Filmtage, der Kirchlichen Filmjury, Vertreter und Unterstützer von INTERFILM und alle sie, die an der Begegnung von Kirche und Film, Kultur und Glauben interessiert sind.

Danke, dass sie sich die Zeit genommen haben und diese Ehrung, die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Linde Fröhlich, begleiten und durch ihr Da-Sein aufwerten. Und herzliche Glückwünsche und Grüße von dem ganzen Präsidium von INTERFILM, vor allem Hans Hodel und Karsten Visarius.

Da vielleicht nicht alle wissen, was und wer das eigentlich ist, womit Linde Fröhlich geehrt wird, erlauben Sie mir einige Worte zu INTERFILM, der Ausrichterin der Kirchlichen Filmjury in Lübeck, Mit beiden ist Linde Fröhlich ja seit langem verbunden.

Wir sind im Jubiläumsjahr: Dieses Jahr ist es zum 20. mal, dass es eine Kirchliche Jury an den Nordischen Filmtagen gibt und es sind 60 Jahre seit INTERFILM gegründet wurde, im September 1955 in Paris. INTERFILM internationale protestantische Filmarbeit. Damals zur Verbreitung und Förderung des guten Films. Wenn man das in 20er Jahre Schritte unterteilt:

Die ersten 20 Jahre waren davon geprägt, dass INTERFILM gelernt hat, dass es wenig Sinn macht, mit vorgegebenen Rastern und einer festen Dogmatik an Filme zu gehen: sondern, dass es ein Wechselverhältnis ist: Dass Filme Geschichten erzählen über das, was Menschen umtreibt, über den Zustand der Welt, oft wie ein Spiegel, zuweilen seismographisch und manchmal auch mit Visionen, und dass die biblische Botschaft, ein evangelischer Blick diese Dimensionen heben kann, oft auch in Reibung und mit dem Film als Fremdprophetie, jedenfalls nur sehr bedingt als Instrument von Verkündigung, was zuerst erhofft worden ist.

In den zweiten 20 Jahren hat sich der Blick geweitet, Filme als Fenster zur Welt - durch regelmäßige Filmjuryarbeit bei allen großen Festivals, Cannes, Berlin, Locarno, Montreal, Karlovy Vary sind Filme aus dem Mittel- und Osteuropa stärker in den Mittelpunkt gerückt, auch deren gesellschaftskritische wie besondere spirituelle Dimension (Tarkowski), aber auch Filme aus dem arabischen Kontext (Iran), der afrikanischen und asiatischer Filmkultur. Durch Hans Werner Dannowski, Ehrenpräsident von INTERFILM und heute leider aus gesundheitlichen Gründen verhindert, ist als Filmbeauftragter der EKD und Präsident von INTERFILM ab Mitte/Ende der 80er Jahre die theologische Dimension auch wieder in den Blick genommen. Für die evangelische Kirche ist Film nicht nur wichtig, weil hier sozial- und gesellschaftskritische Themen aufgenommen werden, sondern weil Filme auch Gesprächspartner sind für theologische Fragen: Umgang mit Vergebung, Schuldfrage, auch auf einmal - und das war dann im ersten ausgezeichneten Film einer kirchlichen Jury hier in Lübeck ganz herausragend: die Frage nach dem Opfer/Sühnopfer - und zwar nicht Jesus, der sich für die Menschen am Kreuz opfert, sondern Bess, die junge Ehefrau von der schottischen Insel in "Breaking the Waves". Ihr Fehler, sie hat zuviel geliebt...

Der dritte Abschnitt beginnt mit den Nordischen Filmtagen und man kann das relativ genau benennen: Einem Seminar in Bad Segeberg, auch von HW Dannowski mitintiiert zu "Faces of Europe- Europa's Face. Also die Frage: Was hält Europa nach den Umbrüchen von 1989/90 zusammen, was heißt das überhaupt? Eine ja heute wieder zutiefst aktuelle Frage... Und da hat INTERFILM gemerkt: Es gibt so interessante spezifische Filmkulturen - im mittel- und osteuropäischen Bereich (Cottbus, Kiew) und eben gerade auch in den nordischen und baltischen Ländern, dass es sich lohnt von der Devise abzugehen: Nicht nur internationale A-Festivals,

sondern auch Filmfestivals mit einem bestimmten Fokus mit einer internationalen Jury zu bestücken.

Und das begann 1996, und man kann sagen: dass die Filme, die hier gezeigt werden, zu Höhepunkten auch innerhalb der Juryentscheidungen von INTERFILM gehören - aufgrund der Diversität, Dichte in existenziellen Themen und Radikalität der Fragestellungen, aber auch der ästhetischen Qualität. Und an alledem hat Linde Fröhlich, spätestens seit 2001 großen Einfluss. Darüber hinaus hat sie die Kirchliche Filmjury stets auch unterstützt, ihre Präsenz gestärkt - so gut wie hier wird man kaum umsorgt - und auch unterstützt, so dass das Gespräch zwischen Kirche und Film nicht nur auf die Juryarbeit begrenzt ist, sondern u.a. auch auf die Pfarrerweiterbildung und beispielsweise auch eine Gruppe von Schweizer Pfarrern im zweijährlichen Rhythmus ihre Fortbildung in Filmkultur hier beim Festival absolvieren kann, mit Besuch von Filmsichtungen und Gesprächen mit Regisseuren, Q und A's.

Das ist weit mehr als eine Festivaldirektorin/Künstlerische Leiterin zu tun hat und die vielen guten Gespräche, die Verlässlichkeit - auch als Gast bei ökumenischen Empfängen, wie in Locarno, Berlin u.a., ist für uns ein Zeichen der inneren Verbundenheit, dem Interesse an den Fragen der Verbindung von Ethik, Ästhetik und Spiritualität und so ist es uns eine Ehre, Linde Fröhlich die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen und ihr diese Urkunde zu überreichen. Sie fragte ja bei der Annahme, ob damit Pflichten verbunden seien - `Nein keine: Nur Rechte...

Bevor ich die Urkunde überreiche will ich sagen: Die Kirchliche Jury verdankt nicht nur Linde Fröhlich und ihrem Team bei den Nordischen Filmtagen viel, sondern auch dem Kirchenkreis Lübeck, jetzt Lübeck-Lauenburg. Der Kirchenkreis bringt seit Jahren das Preisgeld auf, auch das ist nicht unwichtig; in Form des Propstes oder wie jetzt der Pröpstin waren Mitglieder seit Jahren immer auch Gast im Propsthaus/Propstei, Vertreter des Kirchenkreises - in diesem Jahr die Pröpstin als Vorsitzende der Jury - waren immer Mitglieder der Jury und es gab - gerade in St. Katharinen auch immer wunderbare Kulturgottesdienste, die Petrivisionen, unter Bernd Schwarze während der NFL. Das gehört zum runden Bild und zum großen Dankeschön von Seiten INTERFILMs dazu! Und nun - Vielen Dank und auf die nächsten 20 Jahre!

* * *

Ansprache von Bo Torp Pedersen, Kirke og Film, Dänemark

Liebe Filmfreunde, liebe Frau Fröhlich,

Wir sind zwei Delegierte aus der Gruppe Kirche und Film in Dänemark um auch Dänische Grüße Ihnen an diesem Tag vorzubringen. Diejenigen, die bei den Nordischen Filmtagen teilgenommen haben, häufen Lob an Sie. Es ist ganz einfach toll an Filmtage, die so gut organisiert und geplant sind, teilzunehmen.

Ein besonderer Dank gilt Ihnen für die immer spannende Auswahl von Filme. Das Kino Repertoire in zum Beispiel Dänemark ist heute so einseitig, dass wir nach Lübeck fahren müssen um die neuen Filme aus unsere nordischen Nachbarländer zu sehen. In der Tat kann es auch so sein, dass einige unsere Dänischen Teilnehmer in Lübeck neue Dänische Filme gesehen und neu beurteilt haben, Filme die ursprünglich von der etablierten Filmkritiker zu Hause übersehen oder schlecht bewertet waren. Ein prominentes Beispiel hierfür ist der Spielfilm von Søren Kragh-Jacobsen: "In der Stunde des Luchses" (2013).

Wir wurden darüber informiert, dass Sie eine Menge Filme sehen, aber wir erlauben uns ein kleines symbolisches Geschenk mitzubringen, kein Film, aber ein kleiner Verweiss auf Philosophie, Theologie, Kultur und Natur aus die nordische Länder.

Insbesondere möchten wir Ihnen ein großes Dankeschön sagen, Danke für Ihre Bemühungen für nordische Filme, und herzliche Glückwünsche zu Ihrer wohlverdienten Ehrenmitgliedschaft von INTERFILM.